

auf Nordsibirien beschränkt, wo aber beginnend mit dem 20. März ebenfalls ein deutliches Ansteigen der Stratosphärentemperatur zu verzeichnen war.

In den ersten Apriltagen wies die Stratosphäre über dem Ellesmere Land ständig die höchsten Temperaturwerte der ganzen Nordhalbkugel auf, und mit der raschen Abschwächung des kalten sibirischen Stratosphärenwirbels verschwanden zu dieser Zeit auch die letzten Reste einer arktischen Strahlströmung. Zwar wurden über den subarktischen Breiten in der unteren Stratosphäre immer noch meist westliche Höhenwinde beobachtet, doch nahmen sie beständig an Stärke ab und erreichten nur an wenigen Stellen noch 60 bis 80 km/h. Das mesosphärische Hoch, das sich im 25mbar-Niveau Anfang April schon vom mittleren Nordpazifik über ganz Nordamerika und Nordeuropa hinweg bis zum Ural erstreckte und in den mittleren Breiten bereits überall schwache sommerliche Ostwinde hervorrief, griff gegen Ende der ersten Aprildekade auch auf Nordsibirien und den Westpazifik über, so daß von da an ein mit seinem Zentrum über der inneren Arktis gelegenes zirkumpolares, bis weit in die mittleren Breiten, ja im amerikanischen Teil der Nordhemisphäre bis in die Subtropen reichendes warmes Hochdruckgebiet die Strömung oberhalb 20 km Höhe regierte.

Dieses Auftreten verhältnismäßig hoher Stratosphärentemperaturen über dem Polargebiet schließt sich offenbar gut an die Reihe der seit dem Februar 1952 (3), (4) bereits sehr häufig beobachteten Stratosphärenenerwärmungen ähnlicher Art an (5), ohne daß im Augenblick schon eine eingehende Analyse dieses Einzelfalls gegeben werden kann. Immerhin sind in neun Wintern nunmehr sieben derartige Phänomene beobachtet worden, von denen in jedem Winterhalbjahr im Nordpolargebiet jeweils nur eins auftrat, und zwar im Spätwinter zwischen Anfang Januar und Ende März, also noch vor dem eigentlichen allmählichen, strahlungsbedingten Temperaturanstieg in der arktischen Stratosphäre. Ein Vergleich mit den Verhältnissen auf der Südhalbkugel wäre sicherlich sehr aufschlußreich, ähnliche Erscheinungen sind dem Verfasser von dort aber nicht bekannt geworden.

#### Literatur

1. Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes, Berlin, herausgegeben vom Institut für Meteorologie und Geophysik der Freien Universität Berlin, 8. Jahrgang (1959)
2. K. Wege: „Druck-, Temperatur- und Strömungsverhältnisse in der Stratosphäre über der Nordhalbkugel“. Meteorologische Abhandlungen, Band V, 4, Institut für Meteorologie und Geophysik der Freien Universität Berlin (1957).
3. G. Warnecke: „Hohe Stratosphärentemperaturen im Polargebiet“. Polarforschung, Band III, Heft 1, 2 (1953) S. 240.
4. G. Warnecke: „Ein Beitrag zur Aerologie der arktischen Stratosphäre“, Meteorologische Abhandlungen, Band III, 3, Institut für Meteorologie und Geophysik der Freien Universität Berlin (1956).
5. G. Warnecke: Vortrag: „Über die Temperatur- und Zirkulationsschwankungen in der arktischen Stratosphäre“, gehalten auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung am 3./5. April 1959 in Holzminden/Weser, erscheint demnächst.

### Professor Adolf Hoel 80 Jahre alt

Von Obermedizinalrat i. R. Dr. O. Abs, Mülheim-Ruhr

Professor Hoel ist am 15. Mai 1879 geboren. Von 1897—1904 studierte er in Oslo Mathematik, Geographie, Geologie nebst Botanik und Zoologie. 1904 wurde er cand. real., um dann sein geographisches und geologisches Studium an ausländischen Hochschulen fortzusetzen. Von 1908—16 war er Geologe bei „Norwegens geologischen Untersuchungen“. Seit 1919 gehörte er dem Lehrkörper der Universität Oslo an und wurde 1940 zum Professor für Polargeographie ernannt.

Im Jahre 1907 nahm er als Geologe an der I. Spitzbergen-Expedition des Fürsten Albert I. von Monaco teil, die von Rittmeister Isachsen geleitet wurde. Seitdem ist sein Leben und Wirken unlöslich mit der Arktis verknüpft gewesen. Organisierte er doch in dem Zeitraum von 1911—39 nicht nur rund 30 norwegische Expeditionen vor allem nach Svalbard, aber auch nach NE-Grönland, sondern leitete sie auch größtenteils selbst. Von 1928—45 war er Leiter der „Norges Svalbard-og Ishavs-Undersøgelser“ und veranlaßte in dieser Eigenschaft die Herausgabe der 90 Bände umfassenden „Skrifter“ und der 64 Bände ausmachenden „Meddelelser“ dieser Institution. Beide Reihen wurden von dem nach dem Kriege gegründeten „Norsk Polarinstitut“ fortgesetzt. Nicht genug damit, betätigte er sich auch maßgeblich in der Wahrung der norwegischen politischen Interessen im Polargebiet. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß Svalbard norwegisch wurde. Wenig bekannt ist in Deutschland, daß Hitler mit der Deutschen Antarktischen Expedition 1938—39 auch die geheime Absicht verband, Dronning Maud Land zu okkupieren, wiewohl Norwegen nach internationalem Recht ältere Ansprüche auf dieses Gebiet hatte. Hoel, dem dieser Plan bei einem Berliner Besuch im Jahr 1938 bekannt geworden war, erreichte durch seine Initiative, daß Norwegen am 14. 1. 39, wenige Tage vor der deutschen Landung, die offizielle Okkupation des Landes aussprach.

Es ist erstaunlich, daß der Jubilar trotz aller dieser vielseitigen Inanspruchnahme noch Zeit zu vielen und gründlichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen fand, die ihm Weltanerkennung und große Ehrungen einbrachten.

Trotzdem ist unser Jubilar stets ein bescheidener und stiller Mensch geblieben. Fremden gegenüber gab er sich erst offen hin, wenn er sie als vertrauenswürdig erkannt hatte. Dann geschah es aber voll und ganz, wie ich, der ihn Anfang der 20er Jahre auf Spitzbergen kennen und schätzen lernte, aus eigener Erfahrung weiß. Güte und uneigennützigere Hilfsbereitschaft kennzeichnen sein Wesen. So verdanken ihm ebenso wie ich viele Forscher eine wertvolle Unterstützung für wissenschaftliche Vorhaben, ganz gleichgültig welcher Nation sie auch angehörten.

Um so tragischer ist es, daß dieser um sein Vaterland so verdiente Mann gleich nach Kriegsende wegen Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht so streng bestraft wurde. Es steht mir als Deutschen um so weniger zu, an diesem Gerichtsurteil Kritik zu üben, als ich keinen Einblick in die Gerichtsakten habe. Das eine kann ich aber bezeugen, daß ich in meinen fünf Spitzbergenjahren nie auch nur das geringste Anzeichen von der ihm vorgeworfenen Deutschfreundlichkeit bemerkt habe. Im Gegenteil habe ich damals sogar den bestimmten Eindruck gehabt, daß er zu den national eingestellten Norwegern gehörte, die das Erscheinen deutscher Bergleute auf Spitzbergen, wiewohl nur in holländischen Diensten, höchst ungerne sahen. Es ist erfreulich, daß man jetzt selbst in Norwegen umgekehrt auch seine Verdienste um die Universität Oslo und ihre Angehörigen in seiner Prorektors- und folgenden Rektorszeit öffentlich herausstellen kann, wie z. B. aus den Glückwunschartikeln zu seinem 80. Geburtstag in Norges Handels og Sjøfartstidende vom 15. 5. 59 und in Aftenposten vom 15. 5. 59. Das menschlich Große an Hoel aber ist, daß er trotz dieser bösen Erfahrung nicht wie so viele andere, die aus selbstlosen Gründen unter dem NS-Regime auf ihrem Posten blieben und dafür dann später bestraft wurden, ein verbitterter oder gar rachsüchtiger Mensch wurde. Das geht schon aus seiner Schrift „Et oppgjør med landsmenn“ (Minerva Forlag, Oslo 1951) hervor und wurde für mich voll und ganz durch seine Verhaltensweise namentlich bei unserem zweiten Zusammensein nach dem Kriege bestätigt. Nicht genug damit hat er sich sogar die innere Kraft erhalten, unverdrossen seine wissenschaftliche Arbeit privat wieder aufzunehmen, was besonders in seinem Alter unsere tiefe Bewunderung und Hochachtung verdient. Inzwischen ist er nach meiner Meinung auch in seinem Vaterland dadurch rehabilitiert worden, daß er vom Staat mit der Abfassung der Geschichte Svalbards von 1898—1958 beauftragt wurde. Dazu ist allerdings auch kein anderer so berufen wie er, weil er diese Landesgeschichte am besten kennt, über viele Aufzeichnungen verfügt, die die oft fehlenden aktenmäßigen Unterlagen ersetzen, und zahlreiche Verbindungen mit alten Spitzbergianern hat, die sein Wissen um diese Dinge bestätigen und teilweise auch ergänzen können. Eine Vorstellung von dem Wert dieser Arbeit und vor allem

auch von den schwierigen Bemühungen bei der Sammlung des Materials ergibt sich aus seinem Interview durch den Redakteur von „Forskningssnytt“, 3, 4: 15 (1958). In seiner bekannten Sorgfalt hat Hoel nicht nur die norwegischen Quellen, sondern auch die in Frage kommenden ausländischen Archive nach Material selbst durchstöbert. Darüber hinaus mußte er in seinem Alter auch noch anstrengende Reisen zu Kennern der Materie unternehmen, wenn keine schriftlichen Unterlagen mehr greifbar waren. So waren z. B. die Unterlagen der Nederlandschen Spitsbergen Companie beim Fliegerangriff auf Rotterdam verbrannt. Also fuhr Hoel zwecks Auskunft zu unserem langjährigen Winterchef B. D. A l e w i j n s e und anschließend zu mir. Wie sehr er auf möglichste Sicherheit bedacht war, geht zu Genüge daraus hervor, daß er mir später sein Manuskript über die Geschehnisse bei der A/S Iseffjordkulkompanie und ihrer schon genannten Rechtsnachfolgerin zur eventuellen Korrektur einschickte. Dadurch hatte ich Gelegenheit, einen Einblick in diesen Teil seines großen Werkes zu nehmen, und ich kann nur sagen, daß es völlig unvoreingenommen und objektiv geschrieben wurde. Es liegt auch bereits die Beurteilung eines Fachhistorikers für diese beiden und drei weitere Abschnitte des Werkes vor, nämlich von Professor J. A. S t e e r s, dem Direktor von Scott Polar Research Institute in Cambridge, und sie ist außerordentlich ehrenvoll für den Verfasser. So steht es außer jedem Zweifel, daß die interessierte Welt voraussichtlich 1961 ein wichtiges und umfangreiches Werk zu erwarten hat, von dem bereits jetzt 2000 Maschinenschriftseiten als Manuskript vorliegen.

In dankbarer Verehrung wünsche ich Herrn Professor Hoel zu seinem Jubiläumsgeburtstag Gesundheit und Kraft zur Vollendung seines großen Werkes sowie einen schönen Lebensabend. Ich bin sicher, diese Wünsche auch im Namen aller an der Polarforschung interessierten Deutschen aussprechen zu dürfen.

## **In Kürze:**

### **Nordpolargebiet**

#### **Allgemeines**

Um auf dem Gebiete der Herstellung astronomischer Jahrbücher Doppel- und Mehrfacharbeit zu vermeiden, haben in den beiden letzten Jahren Verhandlungen zwischen den verschiedenen Jahrbuch-Instituten stattgefunden, die für das US Naval Observatory, das Royal Greenwich Observatory und für das Astronomische Rechen-Institut zu einer befriedigenden Lösung geführt haben. Das Astronomische Rechen-Institut stellt mit dem Jahrgang 1957 des Astronomisch-Geodätischen Jahrbuches die Herstellung dieses Werkes ein. Das amerikanische Jahrbuch „The American Ephemeris“ und das englische Jahrbuch „The Nautical Almanac“ werden vom Jahrgang 1960 an inhaltsgleich erscheinen. Das Werk wird in Zusammenarbeit zwischen Washington und Herstmonceux hergestellt werden. Es wird alle notwendigen Daten für Sonne, Mond und Planeten enthalten, dagegen keine Fixsternörter. In den USA wird es unter dem alten Titel „The American Ephemeris“ zur Verteilung kommen, da ein „Act of Congress“ diesen Namen erfordert. In England wird der Name „Nautical Almanac“ durch den Titel „The Astronomical Ephemeris“ ersetzt werden. Das Astronomische Rechen-Institut hat die Herstellung des Bandes „Apparent Places of Fundamental Stars“ vom Jahrgang 1960 an übernommen. Dieses internationale Werk wurde bisher vom Royal Greenwich Observatory herausgegeben. Das Berliner Astronomische Jahrbuch, das gemeinsam von Potsdam-Babelsberg und Heidelberg hergestellt wurde, kann nun sein Erscheinen einstellen, da die oben erwähnten Jahrbücher alle notwendigen Daten enthalten.

Polarexpeditionen der Columbia-Universität stellten mittels Kurzwelle eine ausgezeichnete Sprechverständigung zwischen der Arktis und Antarktis her und überbrückten so eine Entfernung von 19 700 km.

Am 13. August 1957 ist Prof. Carl Störmer im Alter von fast 83 Jahren in Oslo gestorben. Mit nie ermüdendem Interesse verfolgte Störmer alles, was mit